

PROF. D. KARL BARTH

Bern-Wabern, Bellevuestrasse 152

11. September 1930

MÜNSTER LWX
www.gutenberg.de

Liebe Erika!

Wiederum stehe ich staunend vor der Tatsache, wie schöpferisch du offenbar deine Nächte verbringst. Die Telegramme sind in der Tat sehr beachtlich. Und aus deinem Festbericht habe ich ~~stimmend~~ teilnehmend gehört, wie neben dem vielen Andern nun doch auch einmal ein Familientag auf dem Bergli - oder sollte Aehnliches auch schon sich zugetragen haben? - Wirklichkeit geworden ~~ist~~ ist... mit wieviel Güte der leiblichen und geistigen Darbietungen, das hat dein Brief sehr farbig vor meinem Geistesauge erstehen lassen. Es gehört dieser Vorgang gewiss - geistesgeschichtlich-biographisch betrachtet zu jenem Hineinwachsen ins Monumentale (an reifer "Eisheit und Milde) das Lollo in einem bes. glücklichen Augenblick unserer Freundin Gerty zugeschrieben hat und in dem ich meinerseits ohne Einschränkung auch Rudi begriffen sehe. Es wird noch die Zeit kommen, wo unter ihrer Leitung auf dem Bergli Diakonissenfeste gefeiert werden und wir alten weltlichen Berglipensionäre werden uns Mühe geben müssen, alle so auf der Höhe der nötigen geistigen Leistungen zu bleiben, wie du es offenbar diesmal noch gewesen bist. Also hab vielen Dank für diesen Brief. Ich werde nicht verfehlen, ihn nach München weiter zu leiten.

Ich bin ja nun schon 8 Tage auf diesem ganz andern Berg, wo ich auch sehr gute Tage habe und doch oft voll Sehnsucht an den schönen August zurückdenke. So etwas wie das Bergli giebt es doch in der ganzen Welt nur einmal. Man vergisst das, wie ich weiss leicht, wenn man so gründlich dort ist, wie du jetzt und eben darum rufe ich es dir zu, damit du ja daran denkst, wie gut du es hast. In dieser Beziehung! will ich nicht vergessen hinzuzufügen, denn ich denke schon an dein Herz und an den dich bedrückenden Schleiermacher und an die Kompendien der Kirchengeschichte, deren Lesung noch vor dir steht und an deine Sorge um die theologische Jugend, die auch die meine ist und an Alles was dich sonst bekümmern mag. Aber es wird doch auch dir so gehen, dass auf dem Bergli und vom Bergli aus betrachtet, Alles leichter zu ertragen ist, als sonst.

Von mir ist nicht viel Erhebliches zu berichten. Ich werde die Werke unseres hl. Anselm nun nächstens so ziemlich vollständig gelesen und excerpiert haben und hoffentlich wird mir dann einigermaßen durchsichtig, was da eigentlich los ist. Dass die Kritik von Scholz mit dem was Anselm wollte, so ziemlich nichts zu tun hat, sondern einem ad hoc erstellten Phantasieanselm gilt, dafür möchte ich jetzt wohl die Hand ins Feuer legen. Aber ob ich das literarisch so herausbringe, wie es geschehen müsste, das ist eine andere Frage. Zwischen der Arbeit spiele ich mit meiner Mutter Halma und mit meinem Schwager Lindt Schach und drunten in der Stadt treibt die Stockholmer Theologenkommission ihr Wesen, der ich auf Lollo's klugen Rat im entscheidenden Augenblick nicht beigetreten bin! Erika, mit dieser Sache ist es wirklich nichts. Ich habe Söderblom und Deissmann (dieser sieht aus wie ein Puppenstubenvater!) öffentlich reden hören, habe einen Diskussionsabend und gestern auch noch einen Bierabend (ich wurde telephonisch immer wieder herbeigerufen) mitgemacht und glaube nun wirklich dahin Bescheid zu wissen, dass gute Menschen (man braucht sich blos die Unmöglichkeit von Rudi in diesem Kreise vorzustellen, was doch gewiss ein Kriterium ist!) bei diesem Unternehmen nicht mittun sollen.

KBA 8230.225/1

Die Meinigen sind unterdessen glücklich wieder in Bonn angekommen und haben das Haus von Einbrechern verschont gefunden. In 14 Tagen sitze ich auch wieder dort und blicke Marburg und den andern Ereignissen der nächsten Zukunft entgegen. Lollo hat in München nur bedingt vergnügliche Tage. Es wird auch schön sein, wenn dann alle wieder an ihrem Orte sind.

Und nun grüsse das ganze Bergli, zuerst und betont die Hauseltern und sei selber schönstens gegrüsst
von deinem getreuen Lehrer

Karl Brühl